

Automaten gesprengt: Nun zeigen die Täter Reue

Geständnisse: Aus Geldgier 13 Kartenautomaten an Bahnhöfen zerstört – Nach Verständigung zeichnet sich Strafrahen ab

STADE. Sie interessierten sich nicht für die Tickets, sondern für das Geld in den Fahrkartenautomaten an Bahnhöfen. Zwischen Dezember 2016 und Juli 2017 soll eine Bande 13 Automaten aufgehebelt oder gesprengt haben. Die Angeklagten sind geständig. Inzwischen wissen sie nach einer unter den Juristen ausgehandelten Verständigung, was sie erwartet: Bewährungs- oder Gefängnisstrafen von etwa vier Jahren.

Die fünf Angeklagten sollen in unterschiedlicher Besetzung 13 Fahrkartenautomaten manipuliert haben, um an das Bargeld zu gelangen. Betroffen waren Bahnhöfe in Harsefeld, Wingst, Otters-

berg, Ashausen und Radbruch.

Mitten in der Nacht sollen die Tatverdächtigen versucht haben, an die im Automaten eingeschlossenen Geldkassetten zu kommen. Zum Teil konnten sie die Geräte aufhebeln. Wenn dies nicht gelang, setzten sie eine Spaltaxt an oder sprengten die Automaten. In einzelnen Fällen mussten sie auch ohne Beute verschwinden.

Die Beute, die die mutmaßlichen Täter dabei machten, war im Verhältnis zum angerichteten Schaden gering. Den rund 26 000 Euro, mit denen sie ihren Lebensstil mitfinanziert haben sollen, stehen hohe Sachschäden an den völlig demolierten Automaten ge-

genüber – rund 375 000 Euro.

Die erste Tat sollen sie in der Wingst begangen haben; kurz nach dem letzten Vorfall in Stubben (südlicher Landkreis Cuxhaven) flog die Bande auf. Es wurden Haftbefehle erlassen. Vorgegangen waren nach Angaben aus Justiz- und Polizeikreisen „umfangreiche verdeckte Ermittlungen“.

Die Höchststrafe bei einem „schweren Bandendiebstahl“ bewegt sich bei zehn Jahren. Die Angeklagten kommen im Fall einer Verurteilung und eines Geständnisses jedoch glimpflicher davon. Im Rahmen der „Verständigung“, die sich unter Aus-

schluss der Öffentlichkeit vollzog, einigte man sich auf einen Strafrahen je nach Tatbeteiligung zwischen einer Bewährungsstrafe und einer Haftstrafe von über vier Jahren.

Vor Gericht legten die fünf Angeklagten Geständnisse ab. In den von ihren Verteidigern verlesenen Stellungnahmen bedauerten sie die Taten und begründeten diese mit einem „verschwendischen Lebensstil“ oder Drogenkonsum. Die Zeit in der Untersuchungshaft habe, so beteuerten zwei Angeklagte, bei ihnen zu einem „Bewusstseinswandel“ geführt, um in Zukunft Geld auf eine legale Weise zu verdienen.

Inzwischen sind die Haftbefehle aufgehoben worden, und die Angeklagten befinden sich bis zur Urteilsverkündung auf freiem Fuß. Es folgen weitere Verhandlungstage. (nz/ief)

Verständigung

Eine „Verständigung“ zwischen den Verfahrensbeteiligten in einem Strafprozess ist inzwischen nicht mehr unüblich. Inhalt solcher Deals ist in den meisten Fällen ein Geständnis, das strafmildernde Wirkung hat. Auch die Gerichte profitieren, denn das Verfahren endet so schneller.

Rettungsdienst rückt immer öfter aus

Dezernentin Nicole Streitz stellt die Statistik für das vergangene Jahr vor – Feuerwehr setzt verstärkt auf Nachwuchsarbeit

Von Daniel Beneke

LANDKREIS. Die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle des Landkreises Stade hat die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes im vergangenen Jahr ausgewertet. Dabei haben sich abermals Steigerungen ergeben, wie die zuständige Dezernentin Nicole Streitz den Mitgliedern des Feuerschutzausschusses des Kreistages berichtet hat. Kreisbrandmeister Peter Winter gab einen Überblick über die forcierte Nachwuchsarbeit.

Im Bereich der Notfallrettung stieg die Zahl der Einsätze auf 19 865 – im Vergleich zu 2016 ein Plus um 156. 17 863 Krankentransporte fielen an – 858 mehr als im Vorjahr. Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der Notarzteinsätze – um 307 auf 6050. Insgesamt gab es 43 778 Einsätze.

Wie der Zuwachs bei der Notfallrettung und die Abnahme der Notarzteinsätze zusammenpassen, wollte AfD-Politiker Helmut Wieggers wissen. Nicht jedes Mal, wenn ein Rettungswagen ausrückt, werde auch ein Notarzt benötigt, erklärte Streitz.

„Die Frauen und Männer, die auf den Fahrzeugen sitzen, sind hoch qualifiziert“, sagte die Dezernentin. Der Notarztindikationskatalog gebe vor, in welchen Fällen die Disponenten in der Leitstelle einen Notarzt alarmieren, ergänzte Leitstellenchef Wilfried Sprekels. „Die Ausbildung unserer Leute ist super“, betonte er. Die Notfallsanitäter dürften in bestimmten Fällen Medikamente verabreichen, so dass die Anwesenheit eines Arztes oft nicht erforderlich sei.

Bis auf einen Rettungswagen und ein Krankentransportwagen in Buxtehude, der von der Firma Gard betrieben werden, werden alle Fahrzeuge vom Deutschen Roten Kreuz besetzt. Am Wochenende arbeiten in Stade auch Ehrenamtliche der Johanniter



Bei einem Planspiel in der Fahrzeughalle der Feuerwehr Wiepenkathen stellen die Rettungskräfte einen Unfall mit vielen Verletzten nach. Foto Beneke

Unfallhilfe mit. 2020 werden an den Rettungswachen in Stade und Buxtehude wieder Fahrzeugkapazitäten per Ausschreibung neu vergeben.

In diesem Jahr werden weitere Kinderfeuerwehren, die Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zehn Jahren spielerisch an das Ehrenamt heranführen sollen, gegründet. Das berichtete Kreisbrandmeister Peter Winter.

Vorgegangen war ein Antrag der AfD, die ein Unterstützungsprogramm für Kinderfeuerwehren gefordert hatte. Nach Gesprächen mit Feuerwehrleuten sehe er Probleme bei der Rekrutierung von Nachwuchs, begründete AfD-Politiker Helmut Wieggers. Er bot um die Unterstützung des Feuerschutzausschusses, damit der Antrag an den Jugendhilfeausschuss weiterverwiesen werden kann, um die Finanzierung zu klären.

Kreisbrandmeister Peter Winter

freute sich über die Initiative aus der Politik, die Nachwuchsarbeit der Feuerwehren zu unterstützen: „Wir haben größtes Interesse daran.“ Doch das Niedersächsische Brandschutzgesetz, in dem die Gründung von Kinderfeuerwehren ausdrücklich als „wünschenswert“ bezeichnet wird, stelle die Feuerwehren in die Verantwortung der Kommunen. Der Landkreis sei für die Gründung einzelner Kinderfeuerwehren also schlicht nicht zuständig.

Dort wisse er Verwaltungen und Politiker auf seiner Seite: „Von Nordkehdingen bis Buxtehude kenne ich niemanden, der sich dagegen ausspricht. Alle haben die Sinnhaftigkeit erkannt.“ Vor vier Jahren wurde in Goldbeck die erste Kinderfeuerwehr gegründet. Die noch junge Saat trage erste Früchte. Inzwischen sind sieben dieser Nachwuchsabteilungen aktiv. Zuletzt sind in

Dollern und Stade-Wiepenkathen Kinderfeuerwehren aus der Taufe gehoben worden.

Im April stehe eine Gründung in Wischhafen an, sagte Winter. Auch in anderen Feuerwehren sei der Wille da. Doch Personal mit einer pädagogischen Ausbildung zu finden, die laut Rechtslage für die Leitung einer Kinderfeuerwehr erforderlich ist, gestalte sich schwierig.

Viele geeignete Kandidaten seien bereits bei den Jugendfeuerwehren für die 10- bis 16-Jährigen aktiv. In den vergangenen 40 Jahren ist kreisweit ein nahezu flächendeckendes Netz an Jugendfeuerwehren entstanden. Zwar sei die Arbeit in der Kinderfeuerwehr zeitaufwendig und intensiv. „Der finanzielle Aufwand ist jedoch vergleichsweise gering“, sagte der Kreisbrandmeister. Ein Förderprogramm helfe hier also wenig. Ohnehin sei Geld genug da. Ei-

nerseits stellen Kommunen und Fördervereine Gelder bereit, andererseits können die Nachwuchsabteilungen der Feuerwehren pro Jahr auf 20 000 Euro aus den Bußgeldern der Geschwindigkeitsüberwachung zurückgreifen.

„Wir können niemanden zum Ehrenamt zwingen“, betonte Winter. Doch beklagen will er sich nicht. Das hat einen guten Grund: Die Feuerwehren im Landkreis trotzten dem demografischen Wandel und dem Landestrend: Sie wachsen. Vor allem junge Menschen stoßen hinzu. Knapp 4000 Feuerwehrleute sind kreisweit ehrenamtlich aktiv.

Vertreter von CDU und SPD erklärten nach den Ausführungen des Kreisbrandmeisters, dem Antrag nicht zustimmen zu wollen. Im Namen der AfD-Fraktion zog Helmut Wieggers daraufhin den Antrag zurück.

Jugendliche sollen ihre Grenzen selbst erkennen

Schüler und Studierende bauen Parcours zum Thema Sucht – Präventionsaktion für Achtklässler in der Stadt Buxtehude

BUXTEHUDE. Mit einem selbst konzipierten Mitmach-Parcours möchten Studierende der Hochschule 21 gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Berufsbildenden Schulen Buxtehude und der Halepagnen-Schule auf die Gefahren von Zigaretten und Alkohol aufmerksam machen. Ihre Zielgruppe sind Achtklässler, die durch das Projekt anschaulich und niederschwellig für die Gefahren des Drogenkonsums sensibilisiert werden sollen. Am 20. und 21. Februar werden die Stationen des Parcours in der Hochschule 21 aufgebaut.

Angeleitet wurden die Studierenden und Schüler von Hochschul-Vizepräsidentin Professorin Barbara Zimmermann und Stadtpflegere Gabriel Braun. Der

Koordinator der Präventionsarbeit in Buxtehude, Harm-Paul Schorpp, sagt: „Wir wollen den Jugendlichen mit diesem Angebot deutlich machen, wo ihre Grenzen sind.“ Und das geschieht in diesem Fall nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern in Form des Parcours, der die Jugendlichen zum Ausprobieren und Mitmachen einlädt.

Die Idee kommt nicht von ungefähr: Im vergangenen Jahr war die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit ihrem „Klarsicht“-Mitmachparcours in der IGS Buxtehude zu Gast. Zwei Tage lang lernten Schülerinnen und Schüler der achten Klassen, welche Auswirkungen Alkohol- und Zigarettenkonsum hat. Die plakative Aktion kam gut an.

Schnell entstand die Idee, das Parcours-Konzept für Buxtehude zu adaptieren. Die Vizepräsidentin der Hochschule 21, Barbara Zimmermann, war sofort überzeugt: „Wir machen das“, sagte sie damals und schuf ein Wahlmodul für Studierende der Hochschule, an dessen Ende der nun fertige Parcours steht. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gesundheit“ des Präventionsrates der Hansestadt Buxtehude begleitete die Studierenden und ihre jüngeren Mitsstreiter mit umfassenden Informationen zum Thema Sucht.

„Der Vorteil liegt auf der Hand: Jugendliche erschaffen etwas für andere Jugendliche unter Einbeziehung der Methode der Peer Education“, sagt Professorin Bar-

bara Zimmermann. Mehr noch: Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer werden in diesem Jahr die Achtklässler selbst durch den Parcours führen. „Das vermeidet den Eindruck, dass wir die Jugendlichen erziehen wollen“, so Schorpp. Die Klassenführungen finden am 20. und 21. Februar ab 8 Uhr in der Hochschule 21 statt. (bt)



Schüler und Studenten arbeiten gemeinsam an einem Projekt zur Suchtbekämpfung.

Kinderkirche

Fasten ist Thema in St. Petri

BUXTEHUDE. Unter dem Thema „Fasten“ steht die „Kinderkirche Kunterbunt“ der St.-Petri-Kirchengemeinde am Sonnabend, 17. Februar, um 15.30 Uhr in der St.-Petri-Kirche. Menschen fasten, indem sie auf die übliche Nahrung verzichten und weggehen aus Orten mit vielen Menschen. Die Fastenzeit in der Kirche dauert 40 Tage. So lange fastete Jesus in der Wüste ganz allein, um sich darauf vorzubereiten, den Menschen von Gott zu erzählen. Auch Moses war 40 Tage allein in der Wüste und ohne festes Essen, um sich auf ein Gespräch mit Gott vorzubereiten. In der „Kinderkirche Kunterbunt“ werden sich die Kinder mit dem Fasten beschäftigen und gemeinsam überlegen, auf welche Dinge sie verzichten könnten. Das Team um Pastor Thomas Haase hat einen Gottesdienst vorbereitet, der jungen Besuchern Spaß macht. Es wird gesungen, gebastelt und anschließend zu einem kleinen Snack eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Eingeladen sind alle kleinen Leute mit ihren Familien. (bv)

Steampunk-Festival

Altstadtverein sucht Betten für Künstler

BUXTEHUDE. Am 28. und 29. April veranstaltet der Altstadtverein Buxtehude das große Aethercircus Steampunk-Festival in der Innenstadt – gemeinsam mit einem verkaufsoffenen Sonntag. Ein Festival, für das viele Künstler in die Stadt kommen werden, um ihr Können zu zeigen, Ausstellungen zu machen oder auf den Bühnen in der Altstadt aufzutreten. Bei den vorigen Aethercircus Festivals in der Festung Grauerort wurden die Mitwirkenden in der Jugendherberge Stade untergebracht. Die gibt es in Buxtehude nicht. Deswegen suchen der Altstadtverein und die Organisatoren nun Übernachtungsmöglichkeiten für Künstler, Autoren, Musiker, Referenten und weitere Aussteller. Kontakt per Mail: schlafen@steampunkband.de; 0 41 61 / 73 4 92 08 (Anrufbeantworter). Übrigens: Eine Matinée im VHS-Haus entführt die Besucher am Sonntag, 18. Februar, ab 10 Uhr in Kaffeehaus-Atmosphäre in die Steampunk-Welt. Geboten werden Foto-Ausstellung sowie Lesungen, Führungen und Musik. Die Subkultur vereint mit ihrem retro-futuristischen Ansatz Jules Vernes fantastische Welten, die Mode des viktorianischen Zeitalters und eine Vorliebe für Hightech. (bt)

Kulturpflege

Döntjes beim Treffen der Plattdeutschen

BUXTEHUDE. Die Platt-AG des Heimatvereins Buxtehude lädt zum nächsten Treffen am Freitag, 16. Februar, ab 17 Uhr in das Gasthaus „Zur Erholung“ in der Harburger Straße 198 ein. Freunde des Plattdeutschen, ob mit oder ohne gute Plattdeutsch-Kenntnisse, sind herzlich willkommen. Irmil Lühmann aus Buxtehude wird fröhliche Döntjes und Geschichten vortragen. Im Anschluss gibt es einen „Klön-schnack“ zu verschiedenen Themen. Unter anderem soll über die Initiative des Landkreises Stade gesprochen werden, wie das Plattdeutsche noch stärker in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden kann. (bv)